

## Chronik

1911 bereits errichten die Städtischen Gas- und Wasserwerke in der Birkenauer-Talstraße eine elektrische Straßenbeleuchtung, die von der Fuchs'schen Mühle mit Strom versorgt wird.

1912 werden in Weinheim erste Überlegungen zur Einführung des elektrischen Stroms angestellt. Man plant zunächst ein eigenes Kraftwerk.

1914 finden die vielfältigen Überlegungen und Verhandlungen ein Ende mit dem Abschluß eines Stromlieferungsvertrages mit der Oberrheinischen-Eisenbahn-Gesellschaft, die im Rahmen der Elektrifizierung der OEG ein Stromkabel nach Weinheim verlegt. Der Strom wird im Kraftwerk Rheinau erzeugt. Gleichzeitig wird begonnen, in Weinheim ein zusammenhängendes Stromnetz aufzubauen. Der Strom wird mit einer Spannung von 5.000 Volt übernommen und an die Haushalte mit 127/220 Volt verteilt. Die Stromabgabe wuchs rasch.

1915 werden 463.251 kWh Strom an Endkunden geliefert, 63.823 davon an Privathaushalte.

1926 wurden in Weinheim 1,7 Millionen kWh Strom verbraucht. Der Weiler Nächstenbach wird an das Stromnetz angeschlossen.

1934 wird ein Stromliefervertrag mit dem Kraftwerk Rheinau abgeschlossen.

1945 mit Ende des 2. Weltkrieges betrug die Stromabgabe 6 Millionen kWh.

1950 hat sich der Stromverbrauch verdoppelt. Das Stromnetz wird ausgebaut. Dem 5.000 Volt Mittelspannungsnetz wird ein 20.000 Volt Stromnetz überlagert.

1954 wird die Badenwerk AG Karlsruhe neuer Stromlieferant.

1961 wird entsprechend der allgemeinen Entwicklung in der Elektrizitätswirtschaft die 127/220 Volt Spannung Zug um Zug auf 220/380 Volt umgestellt. Damit verbunden war die Umstellung aller Haushaltsgeräte und Motoren sowie das Auswechseln aller Glühlampen und Zähler.

1964 beträgt die Stromabgabe 25 Millionen kWh. Die Umstellung des 5.000 Volt Netzes auf 20.000 Volt wird begonnen.

1976 ist die Umstellung des Mittelspannungsnetzes auf 20.000 Volt weitgehend beendet. Im Breitwieserweg wird eine leistungsfähige Schwerpunktstation gebaut.

1983 wird die Energieübernahme von 20.000 auf 110.000 Volt umgestellt. Ein eigener 40 MVA Umspanner wird beschafft. In der Tullastraße wird eine neue Übergabestation gebaut.

1985 erhalten die Stadtwerke ein Netzleitsystem. Damit kann das Stromnetz zentral von der Netzleitwarte im Breitwieserweg aus überwacht und gesteuert werden.

1989 wird zur Erhöhung der Versorgungssicherheit ein zweiter 40 MVA Umspanner beschafft.

1995 werden von der Badenwerk AG die Stromnetze von Lützelsachsen und Sulzbach übernommen und in das Stadtwerkenetz eingebunden.

2001 können im Rahmen der Beteiligung von EnBW an den Stadtwerken die Stromnetze der Odenwaldortsteile und Hohensachsen übernommen werden. Das gesamte Stadtgebiet wird seither von den Stadtwerken mit Strom versorgt.

2002 wird mit der Reengineering der Netzleitwarte begonnen. Das alte Prozeßrechnersystem von 1985 wird durch ein modernes PC-System ersetzt. In diesem Jahr beträgt die Höchstlast im Stromnetz 30.160 kW. Insgesamt 172 Millionen kWh Strom werden an die Kunden abgegeben.

2004 wird das 90jährige Jubiläum mit einem sommerlichen Jazzfest auf dem Betriebshof gefeiert. Rund 2000 Besucher kamen und haben mitgefeiert.

Am 1. April 2005 hat EnBW die Stromversorgungsnetze von Hemsbach, Laudendach, Oberlaudendach und Hüttenfeld auf die Stadtwerke Weinheim übertragen. Die jährliche Stromabgabe beträgt rund 250 Mio. kWh.

2006 wird die Reengineering der Netzleitwarte abgeschlossen. Modernste EDV-Technik sorgt nun für mehr Sicherheit in der Versorgung

Und die Betriebsabteilung Stromversorgung heute: Versorgte Einwohner: 63.500

Fläche des Netzgebietes 88,4 km<sup>2</sup>

Trafostationen: 270

Leitungslänge: 600 km

Mitarbeiter: 27